



Der Leiter der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Stade, Hans-Jürgen Haase, gibt gemeinsam mit Dr. Christoph Wilk vom Niedersächsischen Verkehrsministerium, Bürgermeister Matthias Riel (parteilos) und Alt-Bürgermeister Gerd Hubert (BVJ) den Weg für die sanierte L 140 in Osterjork für den Verkehr frei.

Foto: Vasel

# L 140 für Verkehr freigegeben

Niedersachsen und Gemeinde Jork investieren 7,7 Millionen Euro – Restarbeiten bis Freitag nächster Woche

Von Björn Vasel

**JORK.** Die Landesstraße L 140 ist am Freitagnachmittag wieder (eingeschränkt) für den Verkehr freigegeben worden. Rund 6,7 Millionen Euro hatte sich das Land Niedersachsen bei der Sanierung kosten lassen. „Das ist ein guter Tag für die Gemeinde Jork“, dankte Bürgermeister Matthias Riel (parteilos) dem Land. Die Gemeinde Jork steuerte eine Million Euro bei. Ende nächster Woche rücken die Straßenbauer ab.

Rund 7,7 Millionen Euro hat die Gesamtmaßnahme gekostet. „Es war ein langer, sehr schwieriger Weg“, betonte der Leiter der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Stade, Hans-Jürgen Haase, bei der offiziellen Freigabe kurz vor 16 Uhr. Erste Planungen hätten bereits vor zwanzig Jahren begonnen. Doch die erhofften EFRE-Mittel gab es nicht. Dann aber habe das Land Niedersachsen ein mehrjähriges Sondervermögen für die Straßensanierung aufgelegt, im Februar 2014 sei dann die Ortsdurchfahrt Jork (OD) in das 40-Millionen-Euro-Programm aufgenommen worden. Die Anwohner wurden bei der Planung beteiligt.

Und so konnten 2017 (Mai bis Dezember) rund 2,77 Kilometer in Königreich unter Vollsperrung und – in drei Abschnitten – von März 2018 bis November 2019 unter halbseitiger Sperrung vom Bauunternehmen Matthäi grundsaniert werden. Die Fahrbahn, die Straßenbeleuchtung sowie der Fuß- und Radweg wurden er-

neuert, die Entwässerung endlich geregelt und die Bushaltestellen barrierefrei ausgebaut. 2,5 Jahre dauerten die Arbeiten in den beiden Bauabschnitten, hinzu kamen der Lückenschluss und der Kreiselsanbau (2016) im Ostfeld.

Das Ergebnis: eine neue 6,50 Meter breite Straße und ein 2,50 Meter breiter Fußweg auf der Nordseite. Zudem wurde (von der Gemeinde) der Kopfsteinpflasterstreifen auf der Südseite ausgebessert. Rund 8700 Tonnen Asphalt und rund 25 300 Tonnen Schotter seien verbaut worden. Als Ausgleichsmaßnahme für die Versiegelung seien 31 Stieleichen in der Gemeinde Jork gepflanzt worden. Haase dankte allen am Bau beteiligten Mitarbeitern sowie den Baufirmen, Anliegern und der Gemeinde Jork. Es sei die „aufwendigste und teuerste Sanierung einer Ortsdurchfahrt“ in Niedersachsen gewesen, sagte Haase bei der Freigabe. Nach Sanierung der Ortsdurchfahrten in Hollern-Twielenfleth, in Mittelkirchen und in Jork stehe die

L 140 gut da. Dr. Christoph Wilk vertrat den Verkehrsminister, denn Dr. Bernd Althusmann (CDU) zog den Bundesrat den Altländern vor. Der Abteilungsleiter Verkehr unterstrich, dass Straßenbau auch in Zeiten des Klimawandels im ländlichen Raum wichtig sei, denn hier sei der ÖPNV bekanntlich nicht so gut ausgebaut wie in den städtischen Ballungsräumen. Knapp 100 Millionen würden 2019 in Landesstraßen und in kommunale Straßen investiert. Es gebe noch viel zu tun: Landesweit seien 40 Prozent der Ortsdurchfahrten an Landesstraßen in schlechtem Zustand.

„Das ist ein guter Tag für die Gemeinde Jork“, betonte Bürgermeister Matthias Riel, er lobte die Anliegerbeteiligung. Es sei ein Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit, auch die Pendler und die Wirtschaft profitierten.

Im Namen der Bürgerinitiative Obstmarschenweg dankte der Kreistagsabgeordnete Gerd Lefers (FWG) dem Land: „Wir sind froh und dankbar.“ Es sei ein langer Kampf gewesen, Wahlkampf, Ex-Verkehrsminister Olaf Lies (SPD), die (rechtswidrige) A-26-Freigabe und das plötzliche Auftauchen eines Sondervermögens hätten den Bau endlich möglich gemacht. Der Druck aus der Bevölkerung habe ein Übriges getan. Die Anlieger hatten über Jahre für

eine Sanierung und für mehr Verkehrssicherheit durch weitere Querungshilfen gekämpft, ab 2014 säumten Protestschilder die Straße der Schlaglöcher. Erschütterungen, Bauschäden und Lärm hatten die Altländer auf die Barrikaden gebracht, auch die BI hatte mit einer Klage gegen die A-26-Freigabe gedroht.

Resultat: Kreisel an der L 140/Ostfeld (2016), Bedarfsampel an der Weidenstraße (2015) sowie eine Querungshilfe (2017) in Jork-Königreich, Tempo 30 für Lkw – und letztlich auch die Straßensanierung 2017/2019. „Der Kampf hat sich gelohnt“, sagte Lefers. Damit sei die Straße (11 000 Fahrzeuge/Tag) gerüstet für die Sanierung der K 39 von 2020/2023. Die A 26 wird erst 2022 freigegeben.

Restarbeiten werden noch bis Freitag nächster Woche – unter halbseitiger Sperrung in Form einer Wanderbaustelle mit einer Ampelregelung – ausgeführt.

□ Ministerialdirigent Dr. Wilk vom Verkehrsministerium gab am Freitag eine Bestandsgarantie für die Außenstelle der Landesbehörde für Straßenbau in Stade ab. Um Autobahnen will sich der Bund zukünftig selbst kümmern, die Auftragsverwaltung der Länder endet. Leiter Haase wechselt 2021 zur Autobahngesellschaft des Bundes nach Hannover und baut den Geschäftsbereich Nordwest auf – zuständig auch für die A 7.

## Kompakt

Mehrgenerationenhaus

### Dorfstromer laden zum nächsten Schnack

**HORNEBURG.** Der Verein Dorfstromer lädt ein zum „Dorfstromer-Schnack“ am Montag, 11. November, 19 Uhr, in das Mehrgenerationenhaus Horneburg. Interessierte haben die Gelegenheit, sich über das E-Carsharing-System in der Region Altes Land und Horneburg zu informieren und Erfahrungen auszutauschen. Bei dem Treffen werden auch Hinweise zur Buchung und Nutzung der Elektroautos gegeben. (bat)



## Ihr Draht zu uns

Sabine Lohmann (sal) 04141/936 202  
Björn Vasel (bv) 04141/936 130

redaktion-std@tageblatt.de

# Neues Wohngebiet an der Este

Schulenburg investiert in Groß Hove – Gemeinde Jork setzt auf Innenverdichtung

Von Björn Vasel

**HOVE.** Das Büro Schulenburg Architekten aus Buxtehude plant ein kleines Wohngebiet – in Groß Hove auf der Hofstelle Nr. 78/80. Im Ausschuss für Bau-, Planungs-, Umwelt- und Klimaschutzangelegenheiten der Gemeinde Jork haben Stadtplaner Torben Sell von „claussen-seggelke“ und Tim Schulenburg das Projekt vorgestellt. Auf einer Fläche von 6500 Quadratmetern könnten sieben Wohnhäuser mit jeweils „maximal zwei Wohneinheiten“ entstehen. Die Alteigentümerin hat sich zwei Baugrundstücke für die Familie gesichert, fünf will die Schulenburg GmbH mit Einzel- oder Doppelhäusern bebauen.

Der Fachausschuss hat das Bebauungsplanverfahren bei der Sitzung am Donnerstagabend in der „Alten Wache“ auf den Weg gebracht. Lediglich die Grünen lehnten das Projekt ab. Auf Anregung von Bürgermeister Matthias

Riel wird es eine informelle Anwohnerversammlung geben.

Die Kommune hatte sich bereits 2018 für das Wohngebiet ausgesprochen und das gemeindliche Einvernehmen erteilt. Auf Anregung des Landkreises Stade kam allerdings ein Bebauungsplan ins Spiel – auch, weil Teile der Fläche im Außenbereich lagen und der Kreis eine Bebauung nach Paragraph 34 des Baugesetzbuches in der zweiten Reihe (ohne B-Plan) versagte. Läuft das Verfahren wie geplant, könnten die Eigentümer oder Mieter bereits im Herbst 2021 einziehen, so Schulenburg. Das Unternehmen will die Häuser schlüsselfertig errichten. Maximal könnten 14 Wohneinheiten auf der Fläche geschaffen werden.

Die Straße in dem Deichhufendorf ist sehr schmal, Parkplätze für die Bewohner (zwei pro Wohneinheit plus fünf Besucherparkplätze) sollen im Zentrum geschaffen werden. Damit das

Regenwasser schnell versickert, werden Rasengittersteine verlegt. Es werde mehr Fläche ent- als versiegelt, betonte Schulenburg. Ein faunistisches Gutachten muss noch erstellt werden, um mögliche Vogel- oder Fledermausvorkommen in den Altgebäuden zu untersuchen. Die Gestaltungsatzung wird Teil des B-Planes.

Die bestehende Hofstelle soll zur Umsetzung der Neubebauung abgebrochen werden, wobei das Wohngebäude Nr. 78 zunächst erhalten bleibt. Der alte Graben, der das Wohngebiet von den landwirtschaftlichen Flächen einer Erwerbsimkerei trennt, soll erhalten bleiben. Anwohner wünschten sich eine Bepflanzung zur Abgrenzung – zur Wohnbebauung und Imkerei. Zum Obstbau wird ein fünf Meter breiter Grünstreifen festgesetzt.

▷ Laut Wohnraumversorgungskonzept des Landkreises Stade müssten – auf Grundlage von Daten der NBank und des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung (NIW) – bis 2025 etwa 58 Wohneinheiten (NIW) beziehungsweise bis 2035 728 Wohneinheiten (NBank) geschaffen werden, um den Wohnraumbedarf in der Gemeinde Jork zu erfüllen. Das heißt: Jedes Jahr müssten bis zu 21 Einfamilien- und zehn Mehrfamilienhäuser errichtet werden. Das Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung aus Bochum sieht Bedarf an altersgerechtem, barrierefreiem, kleinerem bezahlbarem und familiengerechtem Wohnraum – in Eigentum und zur Miete. Außerdem wird ein Baulandmanagement angemahnt.



Das Luftfoto zeigt die Hofstelle in Groß Hove (Hausnummer 78/ Nr. 80), die bebaut werden soll, rechts sitzt die „Altländer Honigmanufaktur“ von Michael Bauer, oben fließt die Este. Foto: Schulenburg Architekten